

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	111 (1960)
Heft:	4-5
Rubrik:	Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buche der Kordilleren». Er beschreibt das riesige Verbreitungsgebiet, in dem einige Arten zu einer willkommenen Ergänzungsbaumart für die nördliche Halbkugel, speziell Europa, prädestiniert zu sein scheinen. Alle Anforderungen, die der europäische Waldbau an die Nothofagus stellt, werden nach der Beschreibung bestens erfüllt. Sie zeichnet sich aus durch Schattenfestigkeit verbunden mit großer Klimahärte, guter Wuchsleistung und Verjüngungsfreudigkeit. Ein versuchsweiser Anbau bei entsprechender Provenienzverwendung und genauer Kontrolle ist jedoch die Voraussetzung für den Weg in die breite Praxis.

Der Verfasser sieht in der Nothofagus auch eine wertvolle Baumart für den Mittelmeerraum.

Einen weiteren Beitrag stellt *Hausendorff's* Bericht über «Schirmkiefern und ein weiteres Wuchsstoff-Wirkstoffproblem bei Bäumen» dar. Zu Beginn wird die Veränderung der Baummorphologie der Föhre durch Düngung (Auswertung der bekannten Düngungsflächen von *Albert* in der Niederlausitz) angeführt. Das Beispiel ist eine treffliche Demonstration für die «Kusseln», d. h. die Föhren, die durch äußerliche Beinflussung des Standorts zu mißwüchsigen Bäumen werden, deren Nachkommen jedoch auf gesunden Standorten normalwüchsig sind. Die Schirmköpfen dagegen sind Mutationen mit einer

anderen Wuchsform. Es folgen Angaben über solche Exemplare im nordostdeutschen Raum sowie im Süden z. B. die Bonaduzer Föhren. Diese Schirmköpfen entstehen durch schwaches, bald endendes Höhenwachstum. Die Astbildung ist das Produkt aktiv werdender Wirkstoffe.

An Hand der Geschichte der Schirmköpfen bei *Mölln* werden die Schwierigkeiten der Erhaltung in der heutigen Zeit erörtert. Südfranzösische und schwedische Beispiele erweitern die Beobachtungen. Wuchstoffauswirkungen werden abschließend auch an Roßkastanie und Birke gezeigt.

Neben einem Bericht über *«Plantago Fernandezia Bert»* von *Kunkel* werden mehrere gärtnerische und landschaftsgestalterische Einzelfragen besprochen, wo von der Aufsatz *Heyers* über den Lebenskampf der Stadtbäume zu erwähnen ist. Gute Abbildungen im ganzen Buch, eine gut ausgewählte Literatur-Zusammenstellung und die Sitzungs- und Tagungsberichte runden die gediegene Publikation ab. Es sollte erwogen werden, ob nicht jeder Ausgabe eine kleine Zusammenfassung der im Berichtsablauf erschienenen Literatur beigefügt werden kann, welche sich mit den Fragen der letztjährigen Veröffentlichungen befaßt. Jeder Forstmann, der modernen Waldbau treiben will, muß Dendrologe sein. Es sei ihm daher dieses Jahrbuch besonders empfohlen. *G. Petsch*

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

BUND

Holz an der Landesausstellung 1964 in Lausanne

«Für die Schweiz von morgen: glauben und schaffen» heißt die Grundidee für die große schweizerische Schau im Jahre 1964 in Lausanne. Bedingt durch die damalige politische Lage, hatte die Landesausstellung 1939 in Zürich vor allem den Zweck, daß der Schweizer sich auf sich selbst besinne, daß durch die Darstellung

der eigenen Leistung der Wille zur geistigen, politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit gestärkt werde.

Lausanne aber bietet Gelegenheit, die Rolle der Schweiz auf kultureller, politischer und wirtschaftlicher Ebene in der Welt von morgen aufzuzeigen.

Die Zielsetzung für die nationale Schau in Lausanne bringt es mit sich, daß die thematische Darstellungsweise im Vordergrund steht, während 1939 in Zürich die Ausstellung sich sehr stark an die Struk-

tur unserer wirtschaftlichen und kommerziellen Institution anpaßte.

Für das Holz hat dies zur Folge, daß wohl die *Verarbeitung* in einer geschlossenen Gruppe (Sektor Industrie und Gewerbe, Sektion Holz- und Papierindustrie) dargestellt werden kann; die *Verwendung* aber soll überall gezeigt werden, wo der Roh- und Werkstoff Holz etwas auszusagen hat.

Daneben ist die Landesausstellung 1964 ohne Zweifel eine ausgezeichnete Gelegenheit, für die Holzverwendung am praktischen Beispiel, im Rahmen der *Ausstellungsbauten* zu werben.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, auf die Ausstellung hin, soweit die kurze Zeit dies überhaupt zuläßt, Entwicklungsarbeit zu leisten, um die Grundlage zu schaffen, die Verarbeitung, Vergütung und Verwendung von Holz nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen darstellen zu können.

Daran ist nicht zu zweifeln, daß die nationale Schau 1964 nicht nur eine ausgezeichnete Werbungsmöglichkeit bietet, sondern daß die Ausstellung auch den Charakter eines Wettstreites unter allen Roh-, Bau- und Werkstoffen annehmen wird. Diesen Wettbewerb wird nur ein Produzent und Verarbeiter erfolgreich bestehen, der durch eine überdurchschnittliche Leistung zu überzeugen vermag. Dieser Grundsatz gilt auch für die Ausstellungsbauten. Nur wenn es der schweizerischen Holzwirtschaft gelingt, mit hervorragenden, kühnen, zukunftsweisenden Projekten und Bauweisen die leitenden Organe der LA zu überzeugen, werden Holzbauten im Ausstellungsareal Aussicht auf Erfolg haben.

Die Ausstellung 1964 bietet einmalige Werbemöglichkeiten für das Holz. Von uns hängt es ab, in welcher Weise sie ausgenutzt werden.

Es ist vor allem Aufgabe der LIGNUM, der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz, die erforderlichen Entwicklungsarbeiten in die Wege zu leiten und zu koordinieren. Ebenso hat die LIGNUM die Pflicht, dafür besorgt zu sein, daß nach Möglichkeit in den Ausstellungsbau-

bauten Holz bevorzugt wird. Beide Aufgaben erheischen den vollen Einsatz aller Mitarbeiter der LIGNUM. Außerdem gilt es, hervorragende Ingenieure und Architekten, die dem Holz als Bau- und Werkstoff zugetan sind, zur Mitarbeit zu gewinnen.

Der gute Wille aller allein genügt aber nicht. Es sind dafür große finanzielle Mittel erforderlich. Sie zu erhalten ist ein Grund für die von der LIGNUM eingeleitete Aufklärungsaktion und Mitgliederwerbung.

Vortragstagungen «Straßenbepflanzung»

Mit dem Baubeginn am schweizerischen Nationalstraßennetz stellt sich auch die Aufgabe, die Bepflanzung dieser Neuanlagen planmäßig und nach neuzeitlichen Gesichtspunkten zu lösen. Dabei geht es nicht nur um ästhetische Fragen, sondern auch um biologische, pflanzensoziologische, bautechnische Probleme, nicht zuletzt aber auch um die Sicherheit des Verkehrs. Verkehrsingenieur, Baufachmann, Landschaftsarchitekt und Forstmann müssen dabei zusammenarbeiten. Diesem Problemkreis sind drei gleichartige Tagungen gewidmet, die von der Fachkommission 7: Bepflanzung, der Vereinigung Schweizerischer Straßenfachmänner (VSS) durchgeführt werden, und zwar am

Donnerstag, den 19. Mai 1960 in Schaffhausen,

Mittwoch, den 1. Juni 1960 in Bern,

Mittwoch, den 15. Juni 1960 in Lausanne (letzterer in französischer Sprache).

Am Vormittag werden einige Kurvvorträge mit Lichtbildern gehalten, am Nachmittag soll auf nahegelegenen Straßenbaustellten das Problem in kleinen Gruppen am praktischen Beispiel erläutert und diskutiert werden. Den Abschluß bildet eine gemeinsame Diskussion in einem geeigneten Lokal. Der Kursbeitrag beträgt Fr. 15.— und deckt auch die Kosten der Exkursionen. Anmeldungen sind bis zum 14. Mai 1960 erbettet an das Sekretariat der VSS, Seefeldstraße 9, Zürich 8 (Telefon 051 / 32 69 14).

Lignum

Die LIGNUM, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz, gelangt dieser Tage mit einer Aufklärungs- und Werbeschrift an die Angehörigen der Wald- und Holzwirtschaft. Aus dieser Schrift geht die zwingende Notwendigkeit hervor, daß Waldbesitzer, Holzverarbeiter und Holzhändler sich in stärkerem Maße als bisher und bei jeder sich bietenden Gelegenheit für die Holzverwendung einsetzen müssen. Es ist keine Frage, daß unser Holz in seinem harten Konkurrenz- kampf mit andern Stoffen nur bestehen wird, wenn für Forschung, Aufklärung und Werbung genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Der «Selbsthilfefonds der Schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft» reicht nicht aus, um die Tätigkeit zugunsten des Bau- und Werkstoffes Holz ohne weitere Hilfe zu finanzieren. Es ist dringend notwendig, daß die Waldbesitzer, Holzverarbeiter und -händler der LIGNUM als Mitglieder beitreten und durch bescheidene jährliche Beiträge die unentbehrlichen Geldmittel selber aufbringen. Diese dienen ausschließlich dem Zweck, den Verbrauch von Holz zu steigern.

Aus der vollen Überzeugung, daß im Wettstreit der Stoffe um die Gunst der Ingenieure, Architekten und Bauherren nur die eigene Leistung auf dem Gebiet der Forschung, Aufklärung und Werbung zum Erfolg führt, begrüße ich die Aktion der LIGNUM und wünsche ihr guten Erfolg. Mögen zahlreiche Waldbesitzer, Holzverarbeiter und -händler sich entschließen, der LIGNUM beizutreten!

Der Oberforstinspektor:

J. Jungo

Präsident der Verwaltungskommission des Selbsthilfefonds und des Kuratoriums zur Verwaltung des Fonds für die Förderung der Wald- und Holzforschung.

Deutschland

Zum Dekan der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. wurde für das neue Amtsjahr Professor Dr. Hans

Marquardt gewählt. Prof. Marquardt ist Direktor des Forstbotanischen Instituts und war bisher Vorsitzender der Forstlichen Abteilung.

Vorsitzender der Forstlichen Abteilung wurde für das am 15. 4. 1960 beginnende Amtsjahr Professor Dr. Hansjürg Steinlin, Direktor des Instituts für Forstbenutzung und forstliche Arbeitswissenschaft.

USA

Berufsaussichten für europäische Forstfachleute

Der nachstehende Bericht über die Berufsaussichten für europäische Forstfachleute in den USA entstammt einer Veröffentlichung des deutschen Bundesamtes für Auswanderung in Köln.

Die drei bedeutendsten forstlichen Arbeitgeber in den USA sind der US-Forest-Service, die Einzelstaaten und die Holzindustrie. Sowohl für die Praxis wie für die Versuchs-, Lehr- und Forschungsanstalten fehlen noch ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte bzw. Nachwuchskräfte. Da es in den USA keinen dem deutschen vergleichbaren gehobenen Dienst gibt, kommen nur *akademisch ausgebildete Forstfachleute in Frage*. Außerdem hat nur eine Bewerbung bei der Privatforstwirtschaft Aussicht auf Erfolg, da jeder Dienst in staatlichen Unternehmen die *US-Staatsangehörigkeit* voraussetzt.

Ein europäischer Forstfachmann, der auszuwandern beabsichtigt, sollte nicht über 30 bis höchstens 35 Jahre alt sein. Wenn auch die amerikanische Privatforstwirtschaft im allgemeinen die europäischen akademischen Abschlußexamina anerkennt, so wird doch in der Regel ein *etwa einjähriges Zusatzstudium in den USA* für ein weiteres Fortkommen als notwendig erachtet. Bei ausreichenden englischen Sprachkenntnissen kann dieses Zusatzstudium durch ein *Stipendium*, das schon vor der Auswanderung beantragt werden kann, ermöglicht werden. Nach Abschluß des Zusatzstudiums bestehen gute Aussichten, bei der forstlichen Forschung oder in der Privatforstwirtschaft angemessen bezahlte Stellungen (Jahresgehalt \$ 5400.— und mehr) zu erhalten.

Für ältere Forstfachleute, die sich vor allem nicht mehr einem Zusatzstudium unterziehen wollen, bestehen ebenfalls noch gewisse Aussichten. Sie müssen allerdings damit rechnen, zunächst nur in relativ untergeordneten Stellungen (Auszeichnen, Schlagaufsicht, bei der Schädlings- und Feuerkontrolle, in der Waldinventur usw.) tätig zu sein. Von der fachlichen Bewährung, dem Einleben in die amerikanischen Verhältnisse und den sprachlichen Fähigkeiten wird ein Aufstieg zu selbständiger oder besser bezahlter Arbeit in jedem Einzelfall abhängen.

VEREINSANGELEGENHEITEN - AFFAIRES DE LA SOCIÉTÉ

Auszug aus den Protokollen der Verhandlungen des Ständigen Komitees

Sitzung vom 16. Februar 1960 in Zürich
Vorsitz: Präsident G. Wenger

1. Weiterbildungswöche des Schweiz. Verbandes der Ingenieur-Agronomen: Herr ing. agr. R. Von der Mühll referiert über den von seinem Verband geplanten Vortragszyklus an der ETH, zu welchem auch die Mitglieder des SFV eingeladen werden. Der Vorstand begrüßt und dankt diese Möglichkeit der kollegialen Kontaktnahme und wird die nötigen Hinweise in der Zeitschrift erscheinen lassen.

2. Studienreise des Deutschen Forstvereins nach England-Schottland: Die interessierten Mitglieder des SFV werden in freundlicher Weise zur Teilnahme eingeladen. Ein entsprechender Hinweis ist bereits in der Märznummer unserer Zeitschrift erschienen.

3. Beihefte zur Zeitschrift: Der Vorstand befasst sich mit der Vorbereitung und Finanzierung verschiedener Beihefte, die demnächst erscheinen sollen.

4. Erweiterung des Vorstandes: Dieses Thema wird vorerst ohne Beschlussfassung besprochen. Vereinsmitglieder, die Wünsche oder Anregungen machen wollen, sind gebeten, diese dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen.

5. Arbeitsausschuss für forstlichen Straßenbau: Die vom Vorstand angefragten interessierten Verbände und Organisationen haben ihre Delegierten wie folgt bestimmt:

Eidg. Oberforstinspektion: Forstinspektor W. Bauer und G. Naegeli

Eidg. Techn. Hochschule: Prof. B. Bagdasarjan
Schweiz. Verband für Waldwirtschaft:
Kantonsoberförster H. Frei
SIA-Fachgruppe der Forstingenieure:
Forsting. K. Zehntner
Schweiz. Forstverein: Forstmeister
Dr. A. Huber

Der Ausschuss wird sich an einer ersten Sitzung intern konstituieren und das Arbeitsprogramm aufstellen. Seine vordringliche Aufgabe erblickt er darin, die bei den Fachkollegen vorhandenen Erfahrungen im neuzeitlichen Waldwegbau zu sammeln und in geeigneter Form allen Interessenten zugänglich zu machen. Weitere Schritte sollen sich mit dem Studium und der Erforschung der noch ungelösten Probleme des Waldwegbaues befassen.

6. Forstliche Jahreschronik in der Zeitschrift: Der Vorstand unternimmt die nötigen Schritte, um einen geeigneten Autoren für die nächsten Jahre zu finden.

7. Neuauflage von «Unser Wald»: Direktor H. G. Winkelmann regt an, dieses heute vergriffene Lesebuch neu herauszugeben. Der Vorstand wird diesem Vorschlag alle Aufmerksamkeit schenken, wobei seine finanziellen Möglichkeiten zur Zeit allerdings schon stark anderweitig beansprucht sind.

8. Mitgliederverzeichnis des SFV: Der Vorstand nimmt eine Neuauflage in Vorbereitung.

9. Der Schweiz. Forstverein beklagt den Hinschied seines ehemaligen Präsidenten, Kantonsforstinspektor H. Jenny. Ein Nach-